

Aar-Bote.

Kronenentspreis 1 Mark
pro Exemplar, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Sachgefeß.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die angepflanzte Seite.

Kreisblatt für den Unter-Caunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 242

Langenschwalbach, Samstag, 16. Oktober 1915.

56. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Um Erleichterung der Einlösung der Ginskcheine der Kriegs-
zeit ist es erwünscht, daß diese Ginskcheine auch von den
einzelnen und anderen Kassen (Ortskrankenkassen usw.) in
Einzug genommen werden.

Die Herren Bürgermeister bezw. Vorstände der Kassen wol-
lten wirken, daß die Erzahlungsnahme geschieht.

Langenschwalbach, den 11. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Durch Verordnung der Militärverwaltung vom 31. Juli
sind bestimmte häusliche Wirtschaftsgegenstände aus Kup-
fer, Zinn und Nickel, namentlich Küchen- und Backstubegegen-
stände mit Beschlag belegt worden. Nach der Anweisung zur
Umsetzung der Verordnung ist es erwünscht, daß auch nicht
ausnahmte Metallgegenstände freiwillig für Kriegszwecke
herausgegeben werden. Solche freiwillige Einlieferung
derzeit in großem Umfange statt.

Bei der vaterländischen Bedeutung der Metallablieferung
bei voller Würdigung des patriotischen Eifers der Betei-
ligten doch die Gefahren nicht zu übersehen sein, welche unterschiedslose Hingabe alter Metallbestände und —
dieser Art sind bereits zur Kenntnis gekommen — für
verbreiteten Kunstbesitz mit sich bringt. Seit Jahrzehnten ist
die Hauptaufgabe der Denkmalpflege und des Heimatschutzes,
um überkommenen Bestände an alter Volkskunst, Erzeugnissen
des Volkslebens und Kunsthandwerks früherer Zeiten, wie sie
in den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen und trotz
Zugriffes des Althandels in Bauern- und Bürgerhäusern
in öffentlichem Besitz überall noch finden, zu erhalten und
zu bewahren. Es geschieht dies nicht nur im künstlerischen, sondern
auch im allgemeinen Interesse. Bei der freiwilligen Me-
tallablieferung wird daher auch da, wo die Vorschriften der
30. des Zuständigkeitsgesetzes nicht Platz greifen, da-
gegen sein, daß nicht unnötiger Weise Gegenstände
wissenschaftlichem, geschichtlichem oder künstlerischem Wert
abzugeben werden, deren geringer Metallwert überdies zu
Deutmalwert häufig außer Verhältnis steht.

Hochgeboren — Hochwohlgeboren — ersuche ich er-
wähnte Gemeinden des dortigen Bezirks gefälligst alsbald
darum, daß sie bei der Hergabe Ihnen gehöriger Gegen-
stände nach diesen Gesichtspunkten verfahren und in Zweifels-
fällen Sachverständigen, z. B. den Provinzialkonservator,

den 21. September 1915.
Der Minister
der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.
gez. v. Trotha zu Solz.

* * *
Den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kennt-
nis mitgeteilt.
Langenschwalbach, den 9. Oktober 1915.
Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Schmalz

Kann vielleicht zentnerweise zu Mr. 300.— beschafft werden.
Umgehend telefonische oder telegrafische Bestellung erforderlich.

Langenschwalbach, den 15. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf § 5 der Bestimmungen über
die polizeilichen Revisionen der Nezgeräte vom 28. Dezember
1912 (Sonderbeilage zum Reg.-Amtsblatt Nr. 7 1913) benach-
richtige ich Sie, daß Ihnen in den nächsten Tagen die Eichliste
ihrer Gemeinde zugehen wird. Sie ist mit dem von Ihnen
ständig zu führenden Verzeichnis der am eichpflichtigen Ver-
kehr Beteiligten zu vergleichen und ist dieses durch die erforder-
lichen Nachträge und Vermerke zu ergänzen. Bis zum 1. No-
vember er ist die Eichliste zurück zu geben.

Langenschwalbach, den 12. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Waisenkollekte.

Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen eine Anzahl Exem-
plare der mir von Herrn Landeshauptmann mitgeteilten Wai-
sennotizen zum Zweck der Verteilung an die Gemeindeeinge-
sessenen zugehen lassen.

Sie wollen nunmehr die alljährlich zum Besten der allge-
meinen Waisenpflege übliche Hausskollekte zu den im Kollekti-
onsparte pro 1915 festgesetzten Termine „Monat November 1915“
wie in früheren Jahren vornehmen lassen.

Die Herren Pfarrgeistlichen wollen Sie von diesen Terminen
mit der Bitte in Kenntnis setzen, vorher die Kirchspielinge-
sessen über die Bedeutung und Wichtigkeit der Kollekte ent-
sprechend zu belehren, um so auf einen guten Erfolg hinzuwir-
ken. Neben die eingehenden und gesammelten Beträge ist eine
ordnungsmäßige Nachweisung aufzustellen. Die Beträge selbst
sind einschließlich der Erträge der Sammelbüchsen der betr.
Landesbankstelle zu übergeben, welche den Empfang auf der
vorgenannten Nachweisung quittiert.

Bis spätestens zum 10. Dezember 1915 ist mir diese Nach-
weisung nebst Quittung der Landesbankstelle vorzulegen.

Langenschwalbach, den 12. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Die Wahl des Beigeordneten Adam Radt zu Bremthal
zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt.

Langenschwalbach, den 4. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Die Maul- und Klauenseuche ist in dem Gehöft des Land-
wirtes W. Rücker in Niederems erloschen. Die Gemeinde
Niederems-Reinborn ist wieder frei von Maul- u. Klauenseuche.
Uffingen, den 7. Oktober 1915.

Der Komm. Landrat.

**Landwirte, nützt die Wiesen und Stoppelfelder durch Weidegang aus.
Ein gemeinschaftl. Beschlüß der Viehbesitzer macht dies in jeder Gemeinde mögl.**

**Landwirte, kein Stroh streuen! Alles Stroh muß der Fütterung dienen!
Verwendet Torf- oder Waldstreu!**

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Oktober. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und östlich von Vermelles sind die Engländer aus unseren Stellungen wieder hinausgeworfen. Nur am Westrande der sog. Kiesgrube konnten sie sich in einem kleinen Grabenstück noch halten.

In der Champagne haben sächsische Truppen östlich von Aubrue ein Franzosenfest aus, das sich in unserer Stellung seit den großen Angriffen noch gehalten hatte, machten 5 Offiziere, 380 Mann zu Gefangenen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober wurden die für die im Gange befindlichen Operationen militärisch wichtigen Bahnhöfe von Chalons und Vitry-le-Franconis von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Dünaburg griffen die Russen gestern mehrfach erneut an. Südlich der Chaussee Dünaburg-Alexandrowsk wurden sie unter ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen; ebenso brachen 2 Angriffe nordöstlich Wesselowo zusammen. Bei einem 3. Vorstoß gelang es den Russen hier in Bataillonsbreite in unsere Stellung einzudringen; Gegenangriff ist im Gange.

Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Minsk, auf dem z. B. große Truppenverladungen stattfinden, ausgiebig mit Bomben; es wurden fünf schwere Explosionen und ein großer Brand beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern u.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.
Nichts neues.

Baltan-Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen nehmen die Operationen ihren planmäßigen Verlauf.

Südlich von Belgrad und von Semendria sind die Serben weiter zurückgedrängt. Es wurden 450 Gefangene gemacht und 3 Geschütze (darunter 1 schweres) erobert. Die Werke auf der Südfront von Bozarevac sind heute Nacht gestürmt; die befestigte Stadt fiel damit in unsere Hand.

Die bulgarische erste Armee begann den Angriff über die serbische Ostgrenze; sie nahm die Paschhöhen zwischen Belograditsch und Knjazevac in Besitz.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 14. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die bulgarische Gesandtschaft hat die offizielle Mitteilung erhalten, daß die bulgarische Regierung infolge Überfalls durch serbische Truppen bei Rostendil, Tren und Bjelogradtsch vom 14. Okt. 8 Uhr früh an sich im Kriegszustande mit Serbien befindet.

* London, 14. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent des Reuterschen Bureaus ist ermächtigt zu erklären, daß die Regierungen des Bierverbandes Anstalten für ein kräftiges Vorgehen mit großen Streitkräften gegen Bulgarien getroffen haben. 100 000 Mann sollen in Saloniki bereits gelandet sein.

* London, 14. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Daily Mail meldet aus Saloniki: Das erste französisch-afrikanische Infanterie-Regiment geht am 15. Oktbr. mit der Armee nach Serbien ab.

* Athen, 14. Okt. (Berl. Bln.) Hier ist ein neuer und sehr diplomatischer Skandal entdeckt worden, durch welche Kreise der Diplomatie des Bierverbandes nahe stehen, sich kompromittiert sehen. Aus einem Schreibtisch im Arbeitszimmer König Konstantins sind mehrere hochwertige Dokumente aus der Privatkorrespondenz des Königs entwendet worden. Der Dieb, der mit den Verhältnissen Königlichen Schlosses sehr vertraut sein muß, öffnete mit dem Schlüssel das betreffende Fach im Schreibtisch. Er nahm nur die ihn interessierenden Schriftstücke an sich und ließ andere unberührt. Die Angelegenheit wird verfolgt.

* Berlin, 14. Okt. Die englische Regierung hat verschiedenen Morgenblättern bereits alle Vorbereitungen zur Internierung der in England lebenden Bulgaren getroffen.

* Wien, 14. Oktbr. (Gens. Bln.) Wie aus sozialistischen Blättern gemeldet wird, steht der Rücktritt unmittelbar bevor. Er empfängt bereits keine Beauftragungen.

Verlobung im deutschen Kaiserhause.

* Berlin, 14. Okt. (WTB.) Der „Reichsanzeiger“ hält folgende Bekanntmachung:

Am 13. d. M. hat in Dessau die Verlobung Sr. Auguste Antoinette Friederike Alexandrine Hilde Luisa von Anhalt, Tochter Sr. Durchlaucht des Prinzen Eduard von Anhalt und der Prinzessin Luise, Prinzessin von Sachsenburg mit Bewilligung S. M. des Kaisers und Königs Zustimmung J. M. der Kaiserin und Königin, Durchlaucht des Prinzen Eduard von Anhalt stattgefunden. Dieses frohe Ereignis wird hierdurch auf allerhöchsten bekannt gemacht.

(Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaiserpaares, wurde geboren am 17. Dezember 1890. Sie steht also kurz vor der Vollendung des 25. Lebensjahrs. Prinzessin Marie Auguste von Anhalt ist die älteste Tochter Prinzen Eduard, eines Bruders des regierenden Herzogs von Anhalt. Die Braut ist am 10. Juni 1898 geboren, also im 18. Lebensjahr.)

Gesellschaftlicher Wetterdienst.
Wetteraussichten für Samstag, den 16. Oktober 1915.
Zeitweise wolzig, doch vorwiegend heiter und morgens mild.

Wer Getreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich krank.

Wegen Aufgabe zu verkaufen:

1 guterh. Wagen, ein- u. zweisp. eingerichteter neuen Dielkasten u. Seiten, 1 doppelsp. Schneppenplatte mit Handablage, 2 Schneppenplatten, 1 neue Maschine, 1 neues feuerverzinktes Janitzier, Wendepflug mit Bodenpflug, Egge und sonst mehr bei

Jakob Schumacher
Hahn i. G., Bleidenstädterstr. 2

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die kurze Reise bis zum ersten Flur war bald beendet, und Wolters öffnete mit einer Verbeugung die Tür. Hertha trat auf den Korridor hinaus und wandte sich dann zu ihrem jungen Freund zurück.

"Schön, Hermann, ich will nicht in Ihre Geheimnisse einringen. Aber das können Sie mir doch verraten, wie es zu Hause geht — der Großmutter, dem Onkel und Schwester Helene?"

Aber es war offenbar nicht mehr der alte Wolters, denn auch jetzt wieder zeigte er ein seltsames Benehmen. Ohne zu antworten, blickte er an ihr vorbei nach der Treppe; dann murmelte er ein paar unverständliche Worte — noch eine Verbeugung, und im nächsten Augenblick sauste der List wieder hinunter.

Kopftschütteln wollte Hertha ihre Gemächer aussuchen, als ihr Blick zufällig dieselbe Richtung nahm, in die Wolters eben gesiehen. Und da machte sie eine seltsame Entdeckung.

Halb in den Schatten der Treppe zurückgezogen, als wolle sie nicht gesehen werden, lebte da eine weibliche Gestalt. Hertha konnte nichts von ihr deutlich wahrnehmen als eine außergewöhnlich lange, bis auf die Erde herabreichende Pelzboa von einem schneigen, leuchtenden Weiß. Und sie erinnerte sich in diesem Augenblick sehr genau, daß die Fremde, deren Benehmen ihr schon unten in der Halle aufgefallen war und der Portier als eine Miss Roumier oder so ähnlich bezeichnet hatte, eine weiße Boa von besonderer Länge getragen hatte.

Was bedeutete das? Lauernde diese Unbekannte ihr auf? Und wie sollte sie sich das Benehmen des jungen Mannes erklären, der früher die Höflichkeit und Zuverlässigkeit selber gegen sie gewiesen war? All diese Fragen beschäftigten sie, während sie mit einem Schlüssel die Tür öffnete, die in den Turm führte, an dem ihre Zimmer lagen.

Beim Eintritt in ihr Boudoir erhob sich aus einem Sessel eine Matrone, die dort beim Schein einer Lampe gelesen hatte. Sie mochte etwa fünfzig Jahre zählen; das ganz ergraute Jahr umrahmte noch ziemlich voll das seine, gütige Gesicht, aus dem zwei fluge, etwas verschüchterte Augen die Eintretende schauten.

"Aber Tantchen, das ist wirklich unrecht von Dir," sagte Hertha in herzlichem Tone und streckte ihr beide Hände entgegen. "Du schadest doch Deiner Gesundheit, wenn Du so spät abbleibst, um auf mich zu warten. Ich kann ja nicht mehr abends in ein Theater gehen, wenn ich immer denken muß, daß Du hier aufstehst, anstatt schlafen zu gehen."

Die alte Dame schüttelte den Kopf und sah ein klein wenig verlegen drein.

"Ja, ja, Herzchen, ich wäre ja auch ins Bett gegangen, wenn ich nicht etwas erlebt hätte, was ich Dir heute abend erzählen muß. Aber Du wirst mich gewiß auslachen." Hertha blickte ihre Tante erstaunt an. Was konnte das wieder sein? Sollten denn die Überraschungen dieses Abends kein Ende nehmen?

"Du weißt sehr gut, Liebste, daß ich Dich nicht aussäumen, wir sehen uns hier aufs Sofa, und dann sagst Du mir."

"Nein, Du wirst wirklich erstaunt sein," meinte die alte Dame und schüttelte noch in der Erinnerung den Kopf. "Aber ich will nicht so viele Umschweife machen. — Eine halbe Stunde, nachdem Du ins Theater gefahren warst, kam Marie, meine Tochter, herein und meldete, da sei ein Herr, ein Mr. Percy, der Dich zu sprechen wünschte. In der Vermutung, daß es um etwas Wichtiges handeln müsse bei einem Besuch zu so ungewöhnlicher Stunde, ließ ich ihm sagen, daß ich bereit wäre, ihn zu empfangen, da Du leider ausgegangen seist. Darauf riette ich Marie herein, einen langen, hageren Menschen, den sie vorher gesehen habe. Er benahm sich wie ein gebildetermann, bat sehr höflich für die Störung um Entschuldigung und sah dann auf meine Aufforderung in den Armsessel da.

"Ich muß wirklich unendlich bedauern, Ihr Fräulein Nichts getroffen zu haben," sagte er in fließendem Deutsch, aber einen fremdländischen Akzent. "Ich wünschte das gnädige Kind in einer Sache zu sprechen, die für sie von höchster Bedeutung ist. Es handelt sich um die Befreiung eines Freundes Brüning aus sehr unangenehmer Lage."

Darauf sah er mich an, als erwarte er von mir irgend eine Erklärung, daß ich von der Sache wisse," schloß Tante Anna. Hertha klopfte das Herz zum Herzen. Sie hatte ihrer Tochter nichts von ihrer Verbindung mit dem Detektiv Bernhardi von den Ereignissen in Bierlinden erzählt. Es gab kaum Zweifel für sie, daß dieser Mr. Percy ein Abgesandter gewesen sei und daß irgend etwas Besonderes geschehen sein müsse, was den Detektiv veranlaßt hatte, ihn zu

"Was erwidertest Du ihm denn?" fragte sie.
(Fortsetzung folgt.)

An Einzahlung der Holzgelder wird erinnert.

Langenbach, den 8. Oktober 1915.

Frls. von Ritter'sche Verwaltung.

J. B.:

Heinzemann, Rechner,
Brunnenberg 5.

1582

J. Eschwege,

Gohlenserstraße 18.

Damen Hüte
Golfjacken
Blusen
Kleider-Röcke
Mäntel &c.

Normalhemden
Normalhosen
Leibbinden
Kniewärmere
Lungenschürze
Socken &c.

Nur das Beste darin und sehr preiswert infolge Ersparnis von Ladenmiete.

Unterzeige

für
Damen, Herren
und Kinder

Strümpfe
Jagdwesten
Damen-Westen,
Tücher, Sportjacken,
Mützen.

Größte Auswahl. Billige Preise.

L.Schwenck Wiesbaden
Mühlgasse 11-13

Die von Bahnsch Radetsch
innegehabte

Wohnung
ist anderweitig zu vermieten.

1577 M. Bippelius Bw.,
"Stadt Hanau".

Diejenige Person, welche

Schirm

bei Ruppenthal vertauscht hat,
wird gebeten, denselben dort
abzugeben, sonst Anzeige er-
stattet.

1603

Aepfel

schöne große Kochäpfel kaufen
jedes Quantum 1593

1591 B. Weber, Adolfstr. 4.

Samstag, den 9. Ott. meinen

Schirm

bei Ruppenthal vertauscht hat,
wird gebeten, denselben dort
abzugeben, sonst Anzeige er-
stattet.

1603

Schönes Fohlen
(Oldenburger) 5 Monate alt,
zu verkaufen.

1591 B. Schaus,
Wiesbaden, Siedlerstraße 3.

Jüngeres

Mädchen

das schon gebient hat, gesucht.

1579 Frau B. Kiefer.

Kirchliche Anzeige
für Sonntag, 17. Oktober

Untere Kirche.

10 Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Dekan Voell.

2 Uhr: Gottesdienst:

Herr Pfarrer Hofer i. B.

13 Hühner und 1 Hahn

1914 u. 15 Brt, billig zu
verkaufen.

1604 J. Schumacher, Hahn.

Bekanntmachung

betreffend

Bestandsaufnahme für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate.

(Schluß.)

§ 6.

Meldekarten.

Die Vordrucke für die „amtlichen Meldekarten für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate“ sind von der „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums“ anzufordern; sie werden auf schriftliche (frankierte) Bestellung zugesandt oder können dort in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags abgeholt werden.

Es bestehen 6 Arten von Meldekarten, und zwar solche mit dem Kennbuchstabem A für Gleichstrommaschinen (Generatoren und Motoren),

- " B Wechselstrom- (Drehstrom-) Motoren,
- " C Wechselstrom- (Drehstrom-) Generatoren,
- " D Motorgeneratoren oder Umspanner,
- " E Transformatoren,
- " F Apparate.

Bei dem Anfordern der Meldekarten ist stets besonders anzugeben, wieviel von jeder Art (Kennbuchstaben) benötigt werden.

Auf den Meldekarten ist anzugeben, ob etwa und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits eine Beschlagnahme der zu melbenden Gegenstände erfolgt ist.

Sämtliche in den Meldekarten gestellten Fragen sind genau zu beantworten. Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art dürfen die Meldekarten nicht enthalten.

Die Meldekarten sind, geordnet nach gleichartigen Kennbuchstaben und innerhalb des Buchstabens nach der Leistung, frankiert an die „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums, Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 106“ schriftsmäßig ausgefüllt bis zu den oben festgesetzten Zeitpunkten (§ 5) einzureichen.

§ 7.

Nachweis der Bestandsveränderung.

Es sind Verzeichnisse einzurichten, aus welchen der jeweilige Bestand der den Anordnungen dieser Bekanntmachung unterliegenden elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparate ersichtlich ist.

Verändern sich die Bestände nach dem für die Bestandsaufnahme festgesetzten Meldetag (20. Oktober 1915), so muß im Falle des Besitzwechsels aus den Verzeichnissen ersichtlich sein, in wessen Gewahrsam die Gegenstände übergegangen sind. Der Besitzwechsel selbst wird jedoch durch diese Verordnung nicht beschränkt.

Die Änderung muß von dem bisherigen Besitzer innerhalb von 3 Tagen an die in § 5 genannte Verteilungsstelle gemeldet werden unter Angabe, zu welchem Zwecke die Maschinen usw. bei dem neuen Besitzer gebraucht werden sollen; dabei sind anzugeben: Art des Betriebes und Art der besonderen Verwendung der betreffenden einzelnen Gegenstände. Der neue Besitzer muß, falls der von ihm erworbene Gegenstand nach den Bestimmungen des § 4 bei ihm als „verfügbar“ gilt, denselben innerhalb 3 Tagen nach Empfang melden. Zweigstellen werden auch hierbei einzeln betroffen. (Bgl. § 3 letzter Satz)

Maschinen, Transformatoren und Apparate, welche nach dem 20. Oktober 1915 fertiggestellt oder nach diesem Zeitpunkt erst „verfügbar“ geworden sind, müssen, soweit sie gemäß § 4 zu melden sind, innerhalb 3 Tagen gemeldet werden.

Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden ist die Prüfung der Verzeichnisse sowie die Besichtigung aller in dem Verzeichnis aufgeführten Gegenstände und die Besichtigung aller Räume, in denen Gegenstände vermutet werden können, die den Anordnungen dieser Bekanntmachung unterliegen, gestattet.

§ 8.

Ausnahmen.

Von den obenstehenden Bestimmungen sind solche von der Verordnung betroffenen Gegenstände (§ 2) ausgenommen, die nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung aus dem Auslande bezogen werden.

§ 9.

Anträge auf Streichung usw. Anfragen.

Sollten die in § 4 gegebenen Bestimmungen Anlaß zu Zweifeln über die „Verfügbarkeit“ der von der Verordnung be-

troffenen Gegenstände geben, oder sollten im Falle der Ziehung dieser Gegenstände empfindliche Betriebsstörungen befürchtet sein, so kann ein Antrag auf Streichung eingereicht werden. Diese Gegenstände sind jedoch in jedem Falle zu melden.

Alle Anträge und Anfragen, welche die vorliegende Verordnung betreffen, sind an die „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums, Berlin SW 11, Königgrätzer Str. 106“ zu richten.

§ 10.

Zweck dieser Bestandsaufnahme.

Durch diese Bestandsaufnahme wird beabsichtigt, Kupfer zu Bau von neuen elektrischen Maschinen, Apparaten u. s. w. zu sparen. Die Anträge auf Freigabe von Kupfer zur Herstellung dieser Gegenstände sind dementsprechend vom 15. Oktbr. 1915 ab nicht mehr an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, sondern an die in § 5 genannte Verteilungsstelle einzureichen. Hier wird nach den gemelbten Beständen festgestellt, ob entsprechende oder ähnliche brauchbare Maschinen verfügbar sind. Ist dies nicht der Fall, so werden die Anträge an die „Fabriken-Abteilung des Kriegsministeriums“ geleitet, wo sie daraufhin geprüft werden, ob das Kupfer usw. sich durch Blei oder Eisen ersetzen läßt, ob die Maschinen usw. im Interesse der Heeresverwaltung gebraucht werden, oder ob sich etwa ein andere Betriebsart ermöglichen läßt. Von hier aus werden dann die Anträge nötigenfalls an die zuständige Abteilung zur Freigabe von Kupfer weitergeleitet.

Frankfurt (Main), den 15. Oktober 1915.

1597

Hess. Generalstabskommando 18. B.-S.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Sohnes sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Maurer.

Langenschwalbach, den 14. Oktober 1915.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner unvergänglichen Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Hilge

geb. Diefenbach

für die trostreichsten Worte des Herrn Dekan Boell, sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unseren herlichsten Dank.

Langenschwalbach, den 15. Oktober 1915.

1599 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:
Karl Hilge.

Bekanntmachung.

In den Wiesen sind die Gas- und Wassergräben bis zum 1. November er. ordnungsmäßig herzustellen, falls erfolgt Bestrafung und Herstellung auf Kosten der Eigentümer.

Langenschwalbach, den 12. Oktober 1915.

1586 Die Polizeiverwaltung